

MATHIAS BELLMANN

SCHLOKI

LOKIS
VERGESSENER
GÖTTERSohn

A silhouette of a person's head and arm is shown holding a thin line that extends diagonally across the frame towards the top right. The background is a vibrant sunset with a large sun partially obscured by a large, semi-transparent orange circle. A black kite tail is visible in the upper right corner.

Geschrieben für Paulina



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Die Legende beginnt

Zunder der rosa Drache

Die Schokoladenoase

Der kleine Wandersmann

Gwendola die Hexe

Flora und ihr Held

Am Ende des Regenbogens

Vorwort

Schloki lebte in einer Schokoladewelt. Du denkst, es gab nur braune Schokolade, aber es gab sie in allen Farben des Regenbogens. Er mochte am liebsten die Lilane. „Schloki?“, fragst du. Schloki ist der vergessene Sohn des Gottes Loki.

Einst im dunklen Wald erblickten nicht nur die großen Legenden wie der Fenriswolf, Hel und Jörmungandr das Licht der Welt. Auch ein kleines, winziges Ei entstand. Es lag lange, tief verborgen im Unterholz. Endlose Monde waren seit Ragnarök vergangen, da brach plötzlich seine Schale auf und Schloki erblickte erstmals das purpurne Licht der Schokoladenwelt.



Die Legende beginnt ...

Götterkinder sind nicht wie Menschenkinder. Sie sind wie Riesenkinder. Sie kommen auf die Welt und haben schon so viel Kraft und Macht. Sie springen einfach fünf Meter hoch, fast fliegend. Sie sehen und hören alles, was in der Welt geschieht meilenweit. Trotzdem sind sie kleine, zerbrechliche Babies, die nicht wissen wohin, wenn ihnen niemand den richtigen Weg weist.

Schloki pellte die Reste der Eierschale von seinem Kopf. Magischer Eidotter klebte an seinem ganzen Körper. Erst versuchte er es herunterzuwischen. Dann schüttelte er sich. Er begann sich zu drehen. Immer schneller wurde er dabei. Er drehte sich blitzschnell wie ein Wirbelwind. Der Dotter spritzte in der Gegend herum. Die Eierschalenreste flogen wild umher. Als er stoppte, war er sauber, aber um ihn herum lagen kreuz und quer verteilt Dotter und Eierschalen.

Er sah sich um. Der Himmel glänzte wunderschön in einem zarten Lila. Die Sonnenstrahlen wärmten seine Haut. Überall standen riesige Bäume, die dutzende Meter in den Himmel ragten. Ihre Stämme waren gewaltig. Kleine, blauhaarige Wesen mit drei Augen huschten auf den Stämmen herum. Aus den Baumrinden tropfte orangenes Schokoladenharz.

Plötzlich horchte er auf, da war ein Rascheln im Unterholz. Zwei Augen. Eine Nase. Eine riesige Warze. Igitt. „Hallo, wer bist du?“ fragte die Gestalt. „Ich? Ich weiß nicht. Wer bist du?“ erwiderte Schloki. „Troll, der Zwerg“, sprach der Unbekannte, „naja ein bisschen Gnom und Troll steckt auch in mir. Woher kommst du und wie heißt du?“

„Ich? Ich weiß nicht, wie ich heiße und ich komme aus dem Ei!“ Daraufhin antwortete ihm Troll ernsthaft: „du brauchst einen Namen Eierjunge!“ Er überlegte. Dann

schnipste er mit den Fingern und sagte: „Schloki! Ja! Schloki soll mein Name sein.“ „So sei es Kleiner. Möge dein Name für alle Zeit als Schloki bekannt sein“, grinste der Zwerg.

„Jetzt müssen wir dir nur noch etwas anziehen. So kannst du nicht durch die Gegend laufen. Warte mal! Ich hab da noch was“, sprach Twoll und holte aus seinem Rucksack eine grüne Hose und einen gelben Umhang und gab beides an Schloki. „Danke“, sagte der und zog die Sachen an. Schloki fühlte sich gleich viel besser in seinen neuen Kleidern.

„Woher kommst du?“ fragte er den Zwerg. „Ich? Sieh mich an. Ich bin klein. Meine Haut ist schwarz und voller goldener Warzen. Ich komme aus dem Berg. Tief unter der Erde kommen wir Zwerge zur Welt. Wir sind Kinder des Berges; Kinder des Erzes. Sieh mich an! Woher sollte ich sonst kommen?“

„Ich komme aus diesen Ei“, sagte Schloki, „bin ich ein Eierkind?“ Twoll lachte laut auf und erklärte ihm, dass das ein seltenes Götterei sei. So etwas komme nur ein paarmal im Äon vor. Er müsse Göttereltern haben. Das sei etwas Gutes, schwor der Zwerg. Ob er denn nicht wisse, wer seine Eltern sind, wollte Twoll wissen. Schloki zuckte nur mit den Schultern.

„Diese Welt ist beides“, sagte Twoll nun, „sie ist wunderschön und atemberaubend. Sie ist aber auch hart und eiskalt. Du brauchst einen guten Freund, der dir zeigt, wie du deinen Weg zum Glück findest.“ Schloki grübelte. Das klang logisch. Freunde sind wichtig. „Willst du mein Freund sein Twoll und mich mit auf deine Abenteuer nehmen?“ fragte Schloki. „Haha. Na klar. Abgemacht mein neuer Freund. Komm, starten wir in unser Abenteuer!“ lachte Twoll laut auf.

Er sah auf sein grünes Ei mit den lila funkelnden Punkten: es war nun zerbrochen. Er blickte in die Welt. Er sah Twoll an und dachte: „lass uns ins Abenteuer starten. Dieser kleine Zwerg scheint ein Freund zu sein. Ich gehe mit ihm. Ich